

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz, und Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Fest-Tagen in der Kirche zu St. Moritz ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1766

VD18 13046713

Am Feste der h. Dreyeinigkeit 1766. Evang. Joh. 3, 1 - 15.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195056

Am Feste der h. Dreieinigkeit 1766.

Evang. Joh. 3, 1-15.



Eingang: Apostelg. 2, 37.

1. Gott hatte durch die erste Ausgießung des heil. Geistes mit seinen Wundergaben ganz Jerusalem in Bewegung gesetzt. Diejenigen, welche das Werk Gottes nicht boshafter Weise verspotteten, geriethen in eine heilige Verwunderung über diese Sache, in ein rechtes Ersstaunen, und warteten mit Schmerzen auf das, was hierauf erfolgen würde, v. 6. 7. 12.
2. Die nächste Folge war eine evangelische Predigt des Apostels Petri v. 14 u. f. worin er theils den Spöttern mit ein paar Worten den Ungrund ihrer Spöttei vorhielt, v. 15. Sprüchw. 26, 4-5. theils den Gottesfürchtigen den Rath Gottes von der Seligkeit der Menschen durch den vorhin erniedrigten, nun aber erhöhten Heiland und einigen Seligmacher, Jesum Christum, verkündigte, v. 16-36.
3. Dieses Wort ward von Gott ausnehmend gesegnet, v. 41 u. f. Aber der erste Segen, der dasselbe begleitete, und welcher der Grund einer wahren Sinnesänderung wurde, war eine rechte Unruhe in ihren Herzen, und eine rechte Bekümmerniß um ihre Seligkeit, v. 37.
4. Hiemit fänget Gott noch immer sein Gnadenwerk in den Sündern an. Die falschen Stützen reißet er um, worauf sich die Menschen in ihrer Sicherheit verlassen, die Feigenblätter der Heuchelei nimt er weg, damit sich der Sünder schämen lernet, und durch eine rechte Bekümmerniß führet er zur wahren Seelenruhe. So gieng es bey der Bußpredigt Johannis des Täufers, Luc. 3, 10. 12. 14. So gieng es dem Kerkermeister zu Philippen, Apostelg. 16, 30. So gieng es Nicodemo im Evangelio. Und wohl allen denen, die solche Bekümmerniß in ihren Herzen haben!

Vortrag: Das Bild eines Menschen, der um seine Seligkeit bekümmert ist.

I. Woher diese Bekümmerniß um die Seligkeit entsiehe.

Jüngken,

Da

I. Sie



1. Sie ist ein Werk Gottes und seiner zuvorkommenden und bereitenden Gnade. Weder der Satan noch die sündliche Natur selbst suchet den Sünder wegen seiner Trennung von Gott zu beunruhigen, Luc. 11, 21. Matth. 16, 17. Aber der himmlische Vater ziehet ihn zum Sohn, Joh. 6, 44. der Sohn ergreift den Sünder, Phil. 3, 12. und der heil. Geist überzeuget ihn von seinem höchst unseligen Zustande, Joh. 16, 8. und wirket durch die göttliche Traurigkeit eine Sinnesänderung zur Seligkeit, 2 Cor. 7, 10. Gott machet nüchtern aus des Teufels Stricken, und giebet Buße, 2 Tim. 2, 25, 26. Es bedienet sich aber der barmherzige Gott zu dieser heilsamen Beunruhigung der Sünder

a. allerley Hülfsmittel und Vorbereitungsmittel, die Menschen aus dem Sündenschlase aufzuwecken. So fieng der Heiland gemeiniglich seine Beschäftigungen an den Seelen mit Wunderwerken an, daß sie dadurch erst zur Aufmerksamkeit gebracht wurden, Apostelg. 1, 1. Ob nun gleich Gott die Wunderwerke nicht mehr zu solchen Vorbereitungsmitteln gebrauchet: so hat er doch noch andere Hülfsmittel, den Sünder zum Nachdenken zu bringen, z. E. seine Strafgerichte, plötzliche Todesfälle u. s. f.

b. Das ordentliche Mittel aber ist das Wort Gottes, sowohl des Gesetzes, als auch des Evangelii. Beides hat der Heiland in den Tagen seines Fleisches gelehret. Beides trug er gewaltig vor, Matth. 7, 28, 29. Joh. 7, 46. Und wie diese Lehre dem Nicodemus die Bekümmerniß um seine Seligkeit zuwege brachte: so ist sie noch das ordentliche Gnadenmittel dazu, Röm. 4, 15. c. 3, 27. c. 11, 32.

2. Sie entstehet besonders durch eine rechte Anwendung der zuvorkommenden Gnade Gottes. Dieses geschieht,

a. wenn man die Mittel der Gnaden nicht nur gebrauchet, sondern auch dem heiligen Geiste in seinen Wirkungen nicht widerstrebet, Ebr. 4, 2. Es. 53, 1. Durch den rechten Gebrauch des Wortes Gottes bekömt die Seele eine Ueberzeugung, daß sie ungeändert sey. Die falschen Stützen eigener Gerechtigkeit, eines ungegründeten Trostes mit der Barmherzigkeit Gottes, einer Befehrung auf dem Krankenbette u. d. gl. falschen dadurch um E. v. 5, 6, 13. Röm. 3, 20. Ebr. 4, 12. Das muß ja einen Sünder unruhig und bekümmert

um seine Seligkeit machen; denn die ganze Welt kann ihm nicht helfen, ihn nicht beruhigen, Matth. 16, 26.

b. Wenn man die Vorbereitungs- und Hülfsmittel zur Bekehrung recht anwendet. Siehet Gott leibliche Wohlthaten: so soll man sich dadurch auf das bessere, auf das geistliche Gute ziehen lassen, 1. v. 1. Es 1, 3. Strafet Gott: so soll man nicht auf die Schläge, sondern auf die Hand, von welcher sie kommen, und auf die Ursach derselben sehen, Jer. 2, 19. 1. 5, 3. Siehet man Gottes Gerichte an andern: so soll man an sich dabei denken, 1 Sam. 24, 18. Ach, wie mancher ist auf diese Weise aus seinem Schlafe der Sicherheit aufgeweckt, unruhig und bekümmert um seine Seligkeit gemacht worden! Luc. 15, 12 u. f.

II. Das Bild eines Menschen selbst, der um die Seligkeit bekümmert ist

1. Wir reden hier nicht von den begnadigten Kindern Gottes, die ihre Seligkeit, so lange sie leben, mit Furcht und Zittern schaffen, auch nicht von Gläubigen, die in den Stunden der Anfechtung ihren Glauben nicht empfinden und anfangen an ihrer Seligkeit zu zweifeln, sondern von Menschen, die, wie Nicodemus, noch nicht wiedergeboren sind; sie mögen nun, wie Nicodemus, ehrbar und heilig vor der Welt gelebet haben oder nicht. Von solchen Menschen reden wir, welche sich eine gute Zeit mit falschem Trost geschmeichelt, oder wol gar nicht an den Genuß der Seligkeit gedacht haben, die aber nun einmal sich besinnen, in ihrem Gewissen überzeugt werden: so kannst du nicht selig werden, die darüber unruhig werden und sprechen: ich wolte gerne selig werden, was soll ich thun, daß ich selig werde?

2. Das Verhalten solcher Menschen ist:
a. anfänglich mit manchen Fehlern und Schwachheiten umgeben, mit welchen sie sich aufhalten, daß sie nicht eher zur wahren Seelenruhe kommen können.
a. Sie fallen sogleich auf eigenes Wirken. Sie wollen sich selbst helfen. Sie fangen an eine Sünde nach der andern abzulegen, und eine Tugend nach der andern zu beweisen. Aber dabei bleiben sie unter dem Geseß. Sie finden keine wahre Ruhe. Das Gewissen hält ihnen die vorigen Sünden immer wieder vor, das Herz verdammet sie bey jeglicher Schwachheits- und

de, und rufet ihnen immer zu: du bist doch nicht witzig
vergeboren, Luc. 5, 36.

b. Sie sind schüchtern. Sie hören den Trost des Evangelii, und haben ein herzlich Verlangen darnach; aber sie haben das Herz nicht, sich denselben zuzuwenden, weil sie überzeugt sind, daß sie noch nicht von Gott geboren sind. Aber, die Menschenfurcht hindert sie an dem aufrichtigen Bekenntnis ihres Zustandes, L. v. 2. Ps. 32, 3, 4. Sie kämpfen mit Furcht und Hoffnung, behalten aber dabey eine herzliche Liebe zu ihrem Heilande, und ein Verlangen selig zu werden, Joh. 7, 50, 51.

b. Endlich wird denn doch die Sache ernstlich. Sie gehen zu Jesu, entdecken ihm das Anliegen ihres Herzens, scheuen sich nicht mehr für die Welt, sondern suchen Ruhe für ihr Herz, wo sie dieselbe nur finden können, Joh. 19, 39. Ps. 32, 5.

3. Jesus läßt solche Seelen nicht trostlos von sich, wenn es ihnen nur ein Ernst bleibt, selig zu werden. Er lehret sie

a. daß das ganze Herz durch die Wiedergeburt müsse geändert werden, daß die Besserung im Herzen ihren Anfang nehmen müsse, und daß er solche durch seinen Geist wirken wolle, L. v. 4, 13. Jer. 7, 3. 2 Cor. 3, 5.

b. daß wir alles Heil und allen Rath in ihm und seinen Verdienst für den alten Schaden suchen, und durch den Glauben allein gerecht werden müssen, L. v. 14, 15. Röm. 4, 5.

c. daß durch den wahren Glauben das Herz geändert, beruhiget und selig werde, L. v. 15. Matth. 11, 12, 28 u. f.

Anwendung: 1) zeigt, wie wenige Menschen um ihre Seligkeit bekümmert sind, nebst der Ursach dieser Sorglosigkeit und dem Schaden derselben, Jer. 8, 7. c. 7, 4, 5. 2) warnet theils für liebloses Nichten derer, die um ihre Seligkeit bekümmert sind, theils für die Unterdrückung der ersten Rührungen, theils für schädliche Mittel, die Unruhe zu stillen, Es. 1, 16 u. f. 3) führet auf die Betrachtung des Nutzens einer von Gott selbst gewirkten Seelenruhe, Es. 54, 10.

Lieder:

vor der Pred. Num. 419. Jesu, Kraft der blöden ic.
642. Nach dir, o Gott, verlanger ic.
nach der Pred. 575. Schaffer, daß ihr selig ic.
bey der Comm. 343. Ich komm jetzt als ein ic.